Man kritisiert

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **24 (1948-1949)**

Heft 23

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-708945

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER SCHWEIZER SOLDAT

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgegeben von der Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat" Zürich 1
Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Zürich-Bahnhof 2821, Tel. 56 71 61
Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1
Tel. 32 71 64. Postcheck-Konto VIII 1545. Abonnementspreis Fr. 8.— im Jahr

XXIV. Jahrgang Erscheint am 15. und Letzten des Monats

15. August 1949

Wehrzeitung

Nr. 23

Man kritisiert

Im Saanenland absolvierte ein Truppenteil kürzlich seinen Wiederholungskurs. Ein Einsender ließ sich im dortigen Lokalorgan hierauf in recht unfeiner Art über Ruhestörungen aus, die durch Motorenlärm und Einsatz von Flugzeugen verursacht wurden. Er bemängelte, daß man «höheren Ortes nicht so viel Anstand und Rücksicht aufbringt, uns wenigstens während der Saison in Ruhe zu lassen». Der mit «tt» zeichnende anonyme Einsender wurde hierauf in zwei Entgegnungen gehörig in den Senkel gestellt, ganz besonders des drekkigen Anwurfes wegen, die Herren Offiziere verbrächten ihre Ferien auf Bundeskosten in Uniform. Der feine Herr, der derart frivoles Zeug zu Papier bringt und sich dazu erdreistet, von «wir» und «uns» zu schreiben, scheint vom Motorenlärm nicht nur aus dem Häuschen geraten, sondern dazu auch noch blind geworden zu sein, sonst hätte er aus eigener Anschauung erkennen müssen, daß die dreiwöchigen «Ferien» auf Bundeskosten an alle Beteiligten ganz erhebliche Anforderungen stellen und daß die Flieger auf ihren Trainings-, Beobachtungs- und Erkundungsflügen mitten im Alpengebiet drin in gefahrvollem Dienst ihr Leben stündlich aufs Spiel setzen. Wenn militärische Interessen und Rücksichtnahme auf unsere Fremden sich vielleicht auch nicht immer und in jedem Fall in Uebereinstimmung bringen lassen, so darf doch festgestellt werden, daß bei Belegung von Ortschaften durch die Truppe auf unsere Gäste weitgehend Rücksicht genommen wird. Soweit aber darf letztere doch wohl nicht mitspielen, daß der fremden Gäste wegen die Erreichung des Kurszieles in Frage gestellt wird. Kritiker vom Schlage eines «tt» können nicht ernst genommen werden. Wer nicht zu kritisieren versteht, ohne zu beschimpfen, sollte die Hände davon lassen, weil jeder unternommene Versuch ein Armutszeugnis darstellt.

Die Allgemeine Offiziersgesellschaft von Zürich und Umgebung läßt während ihrer winterlichen Vortragstätigkeit schon seit vielen Jahren neben einheimischen Offizieren auch solche anderer Armeen zum Worte kommen. Gegen den vergangenen Frühling hin wurde auch der deutsche Oberst Kurt Hesse zu einem Vortrag eingeladen. Nach Durchführung desselben regnete es — zum Teil auch in großen Tageszeitungen — Vorwürfe, wobei man sich auf den Standpunkt stellte, Angehörigen der ehemaligen Deutschen Wehrmacht sei zum vornherein zu versagen, in der Schweiz Vorträge zu halten. Die AOG Zürich schenkte anfänglich diesen Kritiken keine weitere Beachtung, nahm nun aber in ihrem jüngsten «Mitteilungsblatt» doch Stellung zu denselben. Sie betonte dabei, daß bei der Wahl ausländischer Referenten einzig und allein der Umstand maßgebend sei, daß diese uns aus eigener Anschauung ein Bild des wirklichen Ablaufes von Kampf- oder Kriegshandlungen zu vermitteln in der Lage sind. Es handelt sich dabei um rein sachliche Darstellungen derartiger Begebenheiten, wobei es vollständig nebensächlich ist, welcher Armee der Vortragende angehört. In der Darstellung von Kriegshandlungen spielen politische Auffassungen keine Rolle und es ist auch nebensächlich, ob der Vertreter der ausländischen Armee auf eine Regierung vereidigt ist, deren Programm mit unseren politischen Auffassungen im Einklang steht oder nicht. Zu politischen Belehrungen werden militärische Darstellungen nicht verwendet. Wenn es aber einem Referenten einmal einfallen sollte, solche dennoch anzubringen, dann würde er kaum Gehör finden.

Es ist in der Tat so, daß wir Schweizer uns selber nicht allzuwenig Urteilskraft zutrauen und jene Zeiten der Vergangenheit überweisen sollten, da gewisse Leute andere als Nazi oder als Fröntler, oder auch als Kommunisten beurteilten, wenn sie, rein aus politischem Interesse heraus, ein Presseerzeugnis jener politischen Richtung anzuschauen wagten. Der «Schweizer Soldat» kann in dieser Richtung auch ein kleines Liedchen singen: Während des Krieges brachte er öfters Darstellungen von wirklichen Kriegshandlungen, aus denen für uns etwas zu lernen war. Sie stammten sehr oft aus deutscher Feder, weil sie über die Nordgrenze am leichtesten erhältlich waren. Vorwürfe in der Richtung weitgehender Begeisterung des Redaktors für den Nazismus konnten leicht entkräftet werden mit dem Hinweis auf weitere Darstellungen von Kriegshandlungen auf alliierter Seite. Als es nach fast zweijährigen Bemühungen der Redaktion dann endlich gelang, auf Umwegen über Amerika auch von russischer Seite Material zu erhalten, da entdeckten besonders findige Leser beim Redaktor wiederum starke Sympathien für Rußland und den Kommunismus.

Heute sollten wir wirklich so weit sein, Kriegserfahrungen von Vertretern anderer Armeen entgegenzunehmen, ohne zu befürchten, sie nicht verdauen oder von politischen Ueberzeugungen nicht trennen zu können.

Weil wir grad vom Kritisieren schreiben: Es ist dem «Schweizer Soldat» erst kürzlich von einer Seite der Vorwurf gemacht worden, er bringe zu wenig kritische Aeußerungen oder Gegenvorschläge zu «Dingen, die von Bern kommen». Wir geben ohne weiteres zu, daß sich die Redaktion nicht darauf verlegt, jeden militärischen Erlaß aus dem Bundeshaus zunächst einmal daraufhin zu untersuchen, ob nicht doch in erster Linie Kritiken daran angebracht werden könnten. Wir sind der Meinung, daß jene Stellen, die die Verantwortung tragen, sich bei der Ausarbeitung der Erlasse verschiedenster Art auch etwas gedacht haben und daß weitgehend die Erfahrungen und Ratschläge kompetenter Personen mitverwertet wurden. Sind aber in unserem Leserkreis Leute vorhanden, die **aus genauer Kenntnis der Dinge heraus** und in anständiger Form diesen oder jenen Punkt kritisch beleuchten oder bessere Vorschläge unterbreiten können, dann gewähren wir ihnen freudig Raum zur Darstellung ihrer Gedankengänge, im Bestreben, damit der Sache zu dienen. M.

INHALT: Man kritisiert / Die Edlen müssen bei den Bauern liegen! / Achtung Panzer! / Die Hochgebirgsausbildung in der Geb.Br. 12 / Was machen wir jetzt? / Der bewaffnete Friede / Wehrsport / Die Seiten des Unteroffiziers.

Umschlagbild: **Der Bergführer klettert der Patrouille voraus.** Aktivdienst Geb.Gz.Füs.Bat. 238.